

Haushaltsrede 2013/2014

„Lokaler Stärkungspakt – 10 Jahre bis zum Haushaltsausgleich“

Es gilt das gesprochene Wort

**Haushaltsrede von Bürgermeister Mario Loskill in der Sitzung des Gemeinderates
am 13. März 2013**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gemeinsam mit meinem Kämmerer Heribert Schwamborn lege ich Ihnen, liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter sowie den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ruppichteroth, zum wiederholten Male einen Doppelhaushalt vor – diesmal für die Jahre 2013 und 2014.

Der erste Doppelhaushalt in der Geschichte der Gemeinde Ruppichteroth für die Jahre 2011 und 2012 hat sich bewährt. Die personell knapp bemessene Kämmerei unter Leitung von Heribert Schwamborn konnte die letzten beiden Haushaltsjahre unter anderem für die Aufarbeitung der zurückliegenden Jahresabschlüsse nutzen. Diesen Weg möchte ich gemeinsam mit dem Rat der Gemeinde fortsetzen, um künftig die Jahresabschlüsse mit der Erstellung der in die Zukunft gerichteten Haushaltspläne nahezu im Wechsel vollziehen zu können. Selbstverständlich erfordert dies erneut alle personelle Kraft in unserer kleinen Verwaltung. Aufgrund der vorhandenen Qualität der Beschäftigten in diesem Bereich der Kämmerei bin ich sehr zuversichtlich, dass wir dieses Ziel gemeinsam realisieren.

Der Rhein-Sieg-Kreis wie auch einige Nachbarkommunen sind ebenfalls auf die Erstellung von Doppelhaushalten übergegangen, sodass wir insbesondere auf den Kreishaushalt 2013/2014 geblickt über gleiche Planungsgrundlagen verfügen. Hierauf wird auch gleich Kämmerer H. Schwamborn eingehen.

Der Haushaltsentwurf für die Jahre 2013 und 2014 enthält erstmalig ein Haushaltssicherungskonzept für die Dauer von 10 Jahren bis zum Jahr 2023.

Die neuen landesgesetzlichen Vorgaben der Gemeindeordnung sowie der Gemeindehaushaltsverordnung ermöglichen ein solches Glaskugellesen, wie wir es von diversen Jahrmärkten oder vielleicht durch Kartenlesen kennen.

Aber ich möchte hier gar nicht in Ironie oder Humor abdriften – dafür ist ein solches Konzept eine viel zu ernste Angelegenheit für alle Beteiligten – ob nun Gemeinderat, ob die Bürgerinnen oder Bürger, ob die Unternehmerinnen und Unternehmer und letztlich die Verwaltung.

Wir alle müssen uns nun strecken – wie in einem Stärkungspakt I und II, dem wir trotz unserer schwierigen finanziellen Haushaltslage mit sinkendem Eigenkapital nicht angehören konnten.

Und nur, weil die Gemeinde Ruppichteroth und ihre Verantwortlichen objektiv betrachtet in den letzten Jahren sparsam gewirtschaftet haben – ansonsten würden wir über kein Eigenkapital mehr verfügen.

Durch die neuen Vorgaben des Landes NRW müssen wir nun in einem aus meiner Sicht „Lokalen Stärkungspakt“ in zehn Jahren einen strukturellen Haushaltsausgleich erzielen.

In der folgenden Haushaltsrede des Kämmerers werden Sie im Rahmen der Einbringung des Haushaltsentwurfs die markanten Eckpunkte der Haushaltskonsolidierung erfahren.

„Wir“, das heißt Bürgermeister, Rat, Verwaltung sowie die Bürgerinnen und Bürger müssen nun mit weiterem Sparwillen und mit mehr finanziellen Belastungen viele bittere Pillen schlucken, um im Jahre 2023 tatsächlich einen Haushaltsausgleich zu erreichen. Wir wissen durch Nachbarkommunen, die sich im Stärkungspakt befinden, wie schwierig – gespickt mit vielen Unwägbarkeiten die Erreichung dieses Ziels ist. Wir müssen noch mehr Fördermittel und Zuschüsse generieren, Sponsoren gewinnen und weiterhin viel ehrenamtliches Engagement einfordern.

Selbstverständlich hat dies alle Grenzen und jeder von uns ist nur bis zu einem bestimmten Grad noch belastbar. Hier den berühmten gesunden Mittelweg für alle Beteiligten zu finden, bleibt eine der Hauptaufgaben für die nächsten zehn Jahre.

„Eine große Bitte an alle Beteiligten: Stärken wir uns gegenseitig und motivieren wir uns zu einem Pakt – so schließen wir den lokalen Stärkungspakt!

Die von mir in den letzten Haushaltsreden eingeforderte Unterstützung durch Bund und Land ist weit weg. Im Gegenteil: Es ist vom Land gewollt, dass wir unsere Bürgerinnen und Bürger durch Steuererhöhungen und Ausgabenreduzierungen „vor Ort“ – da wo Demokratie am ehesten gelebt und gespürt wird – belasten. Bund und Land stehen vor ihren eigenen Schuldenbremsen und Haushaltskonsolidierungen – hier befürchte ich eher noch weitere Einschnitte zu Lasten der Kommunen als das wir finanziell entlastet werden.

Die Gemeinde Ruppichteroth wird bewusst in das offene Messer des Haushaltssicherungskonzeptes mit seinen harten Konsequenzen laufen gelassen. Das einzig Gute daran ist, dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern für die im Entwurf vorgeschlagenen Steuererhöhungen zehn Jahre Zeit geben können und die Belastungen sich hoffentlich für jeden Einzelnen besser verteilen lassen.

Sie merken, liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, vor den anstehenden Kommunalwahlen im nächsten Jahr werden von Ihnen unpopuläre Entscheidungen verlangt. Wer erhöht schon gerne gemeindliche Steuern oder verharrt bei Ausgaben bzw. reduziert diese weiter. Die unterstützenden freiwilligen Ausgaben hinsichtlich der beispielsweise wichtigen Jugendarbeit in unseren Vereinen, die Unterstützung von Vereinsjubiläen oder von sozialen Projekten wie die der Ruppichterother Tafel – Opfer der harten Streichliste zugunsten eines strukturellen Ausgleichs im Jahre 2023. Obwohl wir nachweislich unsere Hausaufgaben in den letzten Jahren gemacht haben. Dies interessiert keinen in der Landes- und Bundesregierung – auch nicht die Verlagerung von Kosten und Ausgaben in den letzten 20 bis 30 Jahren.

Wir werden mal wieder alleine gelassen – wenn man auf der Straße von den Bürgerinnen und Bürgern auf die finanzielle Situation angesprochen wird – kann ich auch ab sofort sagen, so wie viele denken (zu recht, wie ich finde!): Die da oben sind zu weit weg, die interessieren sich nicht für die Probleme in einer kleinen Kommune.

Die Übernahme der Kosten für die Grundsicherung für Ältere und Erwerbsunfähige – gut und schön! Aber was ist mit den Kosten für die Jugendhilfe oder der Hartz IV-Kosten für Unterkunft etc. Das sind gesellschaftliche Ausgaben, die der Bund gesamtheitlich als Aufgabe anerkennen und übernehmen muss und nicht die einzelne Kommune vor Ort.

Allein der Wegfall der Jugendamtsumlage aus unserem Haushalt würde die harten kommenden Einschnitte für die Gemeinde Ruppichteroth verhindern.

Warum sind trotz der deutlichen, langsam schon nervenden Hinweise von mir und meinen Bürgermeisterkollegen, der Gemeinderäte und unserer Spitzenverbände weder Bund noch Land in der Lage, ein neues Finanzierungssystem in Deutschland aufzubauen, vor allem für die Träger der Demokratie – für die Kommunen?

Ich frage die Damen unserer Nation, Frau Merkel und Frau Kraft, wo sind die konstruktiven Hilfen für die Kommunen in Deutschland. Mich interessieren die finanziellen Probleme einiger EU-Länder aktuell recht wenig! Mein Interesse gilt mehr der Lösung der Finanzprobleme in deutschen Kommunen.

Liebe Damen, liebe Regierungsmitglieder in Bund und Land – wir brauchen nicht nur nachweislich eine Energiewende – wir brauchen auch einen Wandel in der Verteilung der Steuergelder. Es sind genügend Mittel vorhanden – es muss nur richtig verteilt werden!

Natürlich könnte ich das leidige Thema „Kreisumlage“ thematisieren, obwohl hier der Kreistag mit der Reduzierung von einem Prozentpunkt uns hier glücklicherweise etwas entgegenkommt. Aber das Problem liegt trotzdem in den Regierungsbehörden darüber. Nichtsdestotrotz haben wir Bürgermeister mit Unterstützung der Gemeinderäte und vor allem durch die Kämmerinnen und Kämmerer der 19 Städte und Gemeinden einige Potenziale beim Kreis erfolgreich einbringen können.

Personalaufwendungen

Bei den Personalaufwendungen ist mir wichtig darauf hinzuweisen, dass vor allem tariflich bedingt die Personalaufwendungen steigen werden. Nur die auf Grund der dünnen Personaldecke zwingend notwendigen Personaleinstellungen durch die voraussichtliche Übernahme von Auszubildenden und einer Rückkehrerin aus der Elternzeit habe ich im Stellenplan vorgesehen. In den nächsten Jahren werden diese zusätzlichen Aufwendungen im Rahmen der Personalentwicklung durch die in den Ruhestand tretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder kompensiert. Gerade das Land unterstützt uns in dieser Vorgehensweise, d.h. Investitionen in die Zukunft, die sich über Jahre amortisieren sind zulässig – auch und vor allem im Personalbereich. Im Hinblick auf den sich in den nächsten Jahren einstellenden Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst bin ich auf den hier „selbst“ ausgebildeten Nachwuchs angewiesen. Eine Rekrutierung von Fachpersonal durch externe Stellenausschreibungen wird in der öffentlichen Verwaltung zunehmend schwieriger.

Aus diesen Gründen bitte ich den Gemeinderat meinen vorgelegten Stellenplan, der mit dem Personalrat abgestimmt wurde, mit zu tragen. Wichtig ist der Hinweis, dass die anstehenden Stellenbewertungen aller Beschäftigten ebenfalls zur Sicherstellung einer bürgernahen und leistungsfähigen Verwaltung beitragen – auch wenn es ggf. zu einer Erhöhung der Personalaufwendungen führen sollte.

Ich denke, dass es der richtige Weg ist, wenn das im Landesvergleich geringe Personal in der Gemeindeverwaltung Ruppichteroth gerecht entlohnt wird, weil meine Beschäftigten nachweislich gegenüber anderen Kommunen mit weniger Personal die gleichen Aufgaben erfüllen.

Ich habe in den letzten 3,5 Jahren erkennen und erfahren können, dass der Rat der Gemeinde mich durch alle Fraktionen hindurch in meinem Wirken zur Entwicklung der Gemeinde mit wenig Geld unterstützt. Vielen Dank dafür!

Gemeinsam können wir viel für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde erreichen – lassen wir weiterhin zusammen daran arbeiten.

Hierzu gehört vor allem, dass alle Beteiligten ob Bürgerinnen und Bürger, ob Verwaltung oder Politik ein Zeichen zur Haushaltskonsolidierung setzen. Dazu gehört auch die Verkleinerung des Gemeinderates. Ich appelliere an die Ratsmehrheit von CDU und FDP, den Rat zu verkleinern. In Anlehnung an die aktuelle Wetterlage – sorgen Sie bitte schon heute für Tauwetter beim beabsichtigten Einfrieren der Ratssitze von 30! Die Nachbarn aus Much machen es uns vorbildlich vor!

Wichtig ist aber auch, dass wir die Bürgerinnen und Bürger in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren, die sehr schwierig aufgrund der finanziellen Situation werden, mitnehmen! Wir müssen offen, ehrlich und transparent darstellen, warum wir die Hebesätze für die Realsteuern kontinuierlich bis 2023 erhöhen müssen, um wieder einen Haushalt ausgleichen zu können. Wir müssen sagen, dass wir unsere Hausaufgaben gemacht haben und weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger auch machen werden, aber auch mitteilen, wie Bund und Land uns im Regen stehen lassen ohne uns die Hand oder besser einen schützenden Schirm zu reichen.

Sicherlich gäbe es noch vieles anzusprechen, aber es soll genug sein. Gemeinsam mit dem Kämmerer lege ich Ihnen einen Doppelhaushalt vor, der auch in der finanziellen Krise einige Lichtblicke und somit Entscheidungsmöglichkeiten für Ihre Tätigkeit im Rat der Gemeinde bietet.

Ich zitiere wörtlich aus meiner Haushaltsrede von 2011:

„Motivation für die Kommunalpolitiker ist genauso wichtig, wie die Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung sowie für unsere Bürgerinnen und Bürger, um sich ehrenamtlich für die Gemeinde zu engagieren.

Auch hier müssen wir durch gemeinsames Auftreten die wichtige Motivation für die Bevölkerung in unserer Gemeinde repräsentativ aufzeigen. Wir müssen mit gutem Beispiel und motivierendem Vorbild vorangehen. Also positiv denken und positiv wirken!!!“

Wie sie sehen, sind diese Worte zwei Jahre alt, aber immer noch sehr aktuell.

Ich bitte die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter die Haushaltsberatungen so zu führen, dass sie von finanzieller Vernunft geprägt sind und die gleichzeitig sinnvollen eingestellten Investitionen für die Zukunft mittragen. Erneut werbe ich für eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Danken möchte ich ausdrücklich unserem Kämmerer, Herrn Heribert Schwamborn, für seine in diesem Jahr durch den zehnjährigen Haushaltskonsolidierungszeitraum besonders intensive geleistete hervorragende Zusammenstellung der Zahlen und des Haushaltswerkes.

Gleichzeitig bedanke ich mich ausdrücklich beim „Haushaltsteam der Kämmerei“, Frau Ingrid Sandvoß und Frau Claudia Winkler, für die vorbildliche kompetente in hohem Maße geleistete Arbeit an der Erstellung des Doppelhaushaltes. Ebenso gilt mein Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Ermittlung der wichtigen Zahlen und Daten mitgewirkt haben.

Abschließend bleibt mir bei meinem zweiten eingebrachten Doppelhaushalt in meiner Amtszeit, der Wunsch, eine erneut gute und sachliche Beratung in den Fraktionen sowie in den in dem Rat vertretenen Parteien. Gemeinsam mit dem Kämmerer stehe ich Ihnen gerne für Rückfragen in den Haushaltsberatungen zur Verfügung.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mario Loskill
Bürgermeister